



Die kleine Hexe

(nach Otfried Preussler)

Die kleine Hexe wohnt mitten im Wald in einem kleinen Hexenhaus, das so schön ist, dass sie sich gar kein schöneres hätte wünschen können. Es hat ein wundervoll windschiefes Dach.

*Hokuspokus Krötenei,
weiße Wolke, rasch herbei,
zieh herauf, reiße auf.
Plitsch-di Platsch,
Kladderadatsch ... äh,
blubberus, butterus,
die Erde wird nass.*

Seit Stunden versucht die kleine Hexe erfolglos Regen zu hexen.



Die kleine Hexe ist wütend, weil sie mit ihren einhundertsiebenundzwanzig Jahren noch nicht mit den großen Hexen auf dem Blocksberg zur Walpurgisnacht tanzen darf.

Sie schleicht sich einfach zum Blocksberg und – wird von der Muhme Rumpumpel erwischt.

Die Oberhexe sagt ihr, dass sie im nächsten Jahr vielleicht mittanzen dürfe, wenn sie eine gute Hexe geworden sei.

Die kleine Hexe muss zur Strafe zu Fuß, ohne Besen, nach Hause laufen.



Zu Hause erwartet sie ihr Rabe Abraxas. Gemeinsam beschließen sie, sieben Stunden am Tag das Hexen zu üben.



Die kleine Hexe möchte sich auf dem Markt einen neuen Besen kaufen.

Auf dem Weg dorthin kommt sie durch einen Wald, in dem sie alte Frauen mit großen Körben trifft, die vergeblich Brennholz suchen.

*Vintulus, ventulus,
puste und blas,
ventulus, vintulus,
rausche und ras!*

Die kleine Hexe hext den Wind herbei und die Frauen sammeln die heruntergefallenen Äste ein.



Auf dem Marktplatz herrscht ein buntes Treiben:





Die kleine Hexe entdeckt am Rand des Platzes ein trauriges Mädchen, das Papierblumen verkaufen möchte – erfolglos.



Die kleine Hexe verzaubert die Papierblumen und sie fangen an, wunderbar zu duften.



Auf dem Rückweg nach Hause trifft sie wieder die traurigen alten Frauen. Der neue Förster hat das Holzsammeln verboten. Die kleine Hexe verhext ihn in einen hilfsbereiten Förster.





An einem Freitag, ein Ruhetag für Hexen, klopfen zwei Kinder, die sich verlaufen haben, an die Tür der kleinen Hexe.

Sie zaubert für die Kinder und kann beide gerade noch rechtzeitig verstecken, denn die böse Muhme Rumpumpel kommt ins Haus.



Die kleine Hexe bemüht sich alle Monate, eine gute Hexe zu sein. Auf dem Marktplatz wollen gemeine Kinder einen Schneebären zerstören. Die kleine Hexe erweckt ihn zum Leben.





Dann kommt endlich der Frühling, die kleine Hexe wird einhundertachtund-zwanzig Jahre alt. Bald ist wieder Walpurgisnacht.

Vorm Hexenrat zeigt die kleine Hexe, wie gut sie nun hexen kann. Die Oberhexe ist zufrieden mit ihr.

Doch dann meldet sich die Muhme Rumpumpel zu Wort und erzählt von all den guten Taten der kleinen Hexe.



Die Oberhexe ist entsetzt und fragt: „Eine so schlechte Hexe bist du?“ „Aber ich habe doch nur Gutes gehext“, sagt die kleine Hexe. „Das ist es ja! Nur Hexen die Böses hexen, sind gute Hexen!“, regt sie sich auf.



Abraxas ist verzweifelt,
weil er glaubt, die kleine
Hexe schlecht beraten
zu haben.
Aber die kleine Hexe
meint nicht, dass sie
eine gute Hexe ist, wenn
sie Schlechtes hext.
Und sie hat eine Idee!

*Hokus-pokus-fidibus!
Heia – hussa –horridus!
Oberhexe, Unterhexen,
keine Hexe kann mehr
hexen.
Hexen kann nur ich allein,
Hokus-pokus-Kniesebein
Keine bösen Ungeheuer
wirbeln rund ums
Hexenfeuer.
Nur das Gute singt und
lacht,
heute ist Walpurgisnacht!
Juchhu!*



Abraxas sagt: „Du bist
wirklich eine gute
Hexe!“
Die kleine Hexe
antwortet: „Kluger
Rabe! Komm, lass uns
feiern!“